Mittag=Ausgabe.



Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.= u. Breitestr.=Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
E. Wagner in Posen.

Redaktions=Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen=Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.=G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech=Anschluß Nr. 103.

Nr. 667

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 24. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Deutschland

▭ **Berlin**, 23. Sept. [„Christlich=soziale“ Enthüllungen.] Das christlich=soziale Wochenblatt „Sozialreform“ bringt aus der Feder des Herrn v. Gerlach, des Herausgebers des Stöckerschen „Volk“, einen Artikel „Wie man in Byzanz Kirchen baut“. Hier werden mit den heftigsten Ausfällen, namentlich gegen den Oberhofmarschall der Kaiserin, den Freiherrn v. Mirbach, alle jene Angriffe wiederholt und breitgetreten, die wegen der bekannten Form der Herbeischaffung von Geldmitteln für die Kaiser Wilhelmskirche seit Jahren durch die Blätter gegangen sind. Die Zusammenstellung ist allerdings nicht ohne Pikanterie. So wird erzählt, daß zu einer sehr bekannten Persönlichkeit Berlins ein Kollektant kam und dem Dienstmädchen, das allein er vorfand, die Liste mit den Worten übergab: „Sagen Sie dem Herrn Geheimrath, daß die Liste der Kaiserin vorgelegt wird; es würde sehr auffallen, wenn sein Name fehlte.“ Mit besonderem Unwillen verweilt Herr v. Gerlach bei der Angabe, daß Freiherr von Mirbach mit dem Abg. Singer und dem sozialdemokratischen Hutmachergesellen und Stadtverordneten Borgmann wegen Bewilligung der 300 000 Mark für die Kaiser Wilhelmskirche verhandelt habe. Räthselhaft ist hierbei nur, daß der Verfasser diese Geschichte als etwas ganz Neues behandelt. Sie ist seiner Zeit kurz nach der Ablehnung der geforderten 300 000 Mark durch die Stadtverordneten=Versammlung unbeanstandet durch eine Reihe hiesiger Zeitungen gegangen. Dagegen ist bisher nicht bekannt gewesen, was Herr von Gerlach von einer kleinen Stöckerepisode erzählt. In einer Berliner Gemeinde plante man einen Kirchenbau. Der positive Parochialverein dieser Gemeinde ersuchte Herrn Stöcker um einen Vortrag, der in den Zeitungen angezeigt wurde. Darauf ließ Freiherr v. Mirbach einen angesehenen Mann aus der Gemeinde kommen und sagte ihm etwa Folgendes: „Ich ersehe zu meinem Erstaunen aus dem „Reichsboten“, daß Sie Stöcker sprechen lassen. Sie wissen doch, daß bei Ihnen eine neue Kirche erbaut werden soll. Ihre Majestät interessirt sich dafür. Wenn es dabei bleiben soll, darf so etwas nicht wieder vorkommen.“ Nach dem Verfasser konnte um des Interesses der Gemeinde willen die gebührende Antwort nicht erfolgen. Das Wochenblatt „Sozialreform“ läßt sich in einem weiteren Artikel über die Hofpartei aus und macht hier allerlei ganz pikante Andeutungen. Es wird als „historisch feststehend“ bezeichnet, daß Männer wie Graf Dönhoff=Friedrichstein (genannt „August der Starke“), Herr von Puttkamer, Graf Stolberg, Graf Mirbach das Bedürfniß einer Aenderung der Lage empfunden und sich bemüht haben, die scharfe Tonart herabzustimmen zu einem gefälligen Flüstern. Die „Sozialreform“ will es unentschieden lassen, ob sie später, um den werdenden Neugestaltungen Rechnung zu tragen oder sie in ihrem eigenen Sinne zu beeinflussen, die Affäre Hammerstein in möglichst tendenziöser Weise zuspitzten, ob sie, die Pflichten von Parteimitgliedern in den Hintergrund stellend, betheiligt sind an dem Bestreben, auch die Manteuffel und Plötz aus ihrer starken Position zu drängen. Aber, wie gesagt, das Bedürfniß, sich nach oben hin zu rangiren, wird als „historisch feststehend“ ausgegeben.

L. C. Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht den Bericht über eine Unterredung, die ein besonderer Korrespondent mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe gehabt haben will. Der Korrespondent berichtet u. a.: „Als Beweis für das Vertrauen, das er genießt, zeigte mir der Fürst einen eigenhändigen Brief des Kaisers vom 2. September, worin der Souverän, unter Uebersendung einiger Photographien seiner Kinder, von des Kanzlers Verdiensten in den höchsten Ausdrücken spricht und ihm wegen seiner Ergebenheit dankt.“

— Wie der „Mil. Pol. Corr.“ aus Wien geschrieben wird, betrachtet man es dort nicht als ausgeschlossen, daß anläßlich des neuerlichen Aufenthalts des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in Aussee eine nochmalige Begegnung des leitenden deutschen Staatsmannes mit maßgebenden Persönlichkeiten der österreich=ungarischen Doppelmonarchie stattfinden werde.

— Nach dem „B. Tgbl.“ soll der Gesandte v. Kiderlen=Wächter, derzeitig in Hamburg, für den Posten in Kopenhagen ausersehen sein.

— Von Gegnern der Medizinalbehandlung und des Impfzwangs sind an Abgeordnete des Deutschen Reichstages Fragebogen über ihre Stellung zu den Bestrebungen, die von den Anhängern der Naturheillehre verfolgt werden, gesandt. Dieselben zielen darauf ab, Lehrstühle für Volkshygiene an den Universitäten zu errichten, Gesundheitslehre in allen öffentlichen Schulen einzuführen, alsdann allen wissenschaftlichen Heilmethoden Gleichberechtigung zu gewährleisten, Allopathen nicht als Sachverständige über hydropathische oder homöopathische Maßnahmen zuzulassen, an allen öffentlichen Krankenhäusern Zweigstationen für letztgenannte Heilmethoden zu errichten und es jedem Kranken freizustellen, nach welcher Methode er sich behandeln lassen will. Außerdem ist darauf angefragt, ob die betreffenden Abgeordneten gegebenen Falles für Beibehaltung oder Ablehnung des Impf=Zwangsgesetzes stimmen würden. Dem Vernehmen nach wird der Abgeordnete Dr. Böckel einen Sturm gegen das Impf=Zwangsgesetz eröffnen, bei dem auf Unterstützung aus allen Parteien gerechnet wird.

— Eine in Berlin am Sonntag abgehaltene Versammlung von Tabakarbeitern wählte eine fünfzehngliedrige Kommission, welche die Abwehrmaßregeln gegen die angekündigte Tabakfabrikatsteuer einleiten soll.

— In einer am Sonntag in Rixdorf abgehaltenen sozialdemokratischen Parteiversammlung wurde beschlossen: 1. die wohlhabenden Abgeordneten aufzufordern, auf die ihnen von der Partei zufließenden Diäten zu verzichten, 2. die Reichstagsfraktion zu beauftragen, den Antrag auf gesetzliche Festlegung des Achtstundentages und der Maifeier einzubringen, 3. die Abgeordneten zu beauftragen, alljährlich im Reichstage gegen den Etat zu stimmen.

L. C. Aus Pommern. Die konservativen Provinzial=, Lokal= und Kreisblätter möchten sich wegen der Veröffentlichungen über die Thaten des Herrn v. Hammerstein als Sittenrichter über die — Liberalen aufspielen. Das königstreue, antisemitisch=konservative Demagogenblatt, die „Pomm. Volksztg.“ spricht von der Lüge und Fälschung einer Buschklepper=Kompagnie. Interessanter als diese Stylübungen der Hammerstein'schen Preßfreunde sind die Klagen darüber, daß der frühere Kreuzzeitungsredakteur im Lauenburger Kreise manche peinliche Erinnerung hinterlassen habe. Selbst einer seiner intimsten Freunde einen Rittmeister und Rittergutsbesitzer hat er um eine beträchtliche Summe geschädigt. Namen können genannt werden. Zwangsvollstreckungen in Hammersteins Mobiliar sind fruchtlos ausgefallen. — Danach scheint Frhr. v. Hammerstein den Kampf gegen den Mammonismus als einen Kampf gegen den Mammon seiner Freunde aufgefaßt zu haben.

— Aus Lothringen meldet eine Korrespondenz, daß dort vielfach Offiziere und Soldaten während des Manövers sehr wenig gute, dafür aber sehr theure Quartiere gefunden haben. Gegen eine Wiederholung der gemachten Erfahrungen wird zeitig Vorsorge getroffen werden.

— Der „Post“ zufolge ist im Auftrage der Kap=Regierung der reformirte Geistliche Marchand aus Rendebosch bei Kapstadt in Berlin eingetroffen, um die deutschen Arbeiter=Kolonien, Besserungsanstalten ꝛc. zu besichtigen, überhaupt die Arbeiterfragen zu studiren.

— Nach einer telegraphischen Meldung an das Oberkommando der Marine ist der „Bussard“, Kommandant Korvetten=Kapitän Scheder, am 22. September in Sydney angekommen, der „Iltis“, Kommandant Kapitän=Lieutenant Ingenohl, am 23. September von Hakodate nach Nagasaki in See gegangen. Die Kreuzerdivision Chef Kontre=Admiral Hoffmann, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser“ als Flaggschiff und „Irene“, „Prinzeß Wilhelm“ und „Arcona“, ist am 23. September von Hakodate nach Yokohama in See gegangen.

Italien.

W. B. **Rom**, 23. Sept. Der König und der Kronprinz begleitet von dem Ministerpräsidenten Crispi, den Ministern des Krieges und der Marine, den Präsidenten des Parlaments und den Behörden, nahm Vormittag auf der Esplanade Macao die große Parade über die Veteranen ab. Auf der einen Seite waren die Vertreter der Korps, die den Feldzug 1870 mitgemacht hatten, mit den Fahnen aufgestellt; zur rechten Seite einer jeden Fahne stand der Oberst des Regiments. Auf der anderen Seite standen eine große Anzahl Veteranen, darunter zahlreiche Garibaldianer in rothen Hemden mit den Fahnen der betreffenden Vereine. Die dritte und vierte Seite wurde von den Offizieren außer Dienst und den Vertretern der Garnison Roms eingenommen. Während der König die Parade abnahm, kam die Königin mit ihrem Gefolge an und wohnte zu Wagen der Parade bei. Die Parade nahm einen glänzenden Verlauf. Die verschiedenfarbigen Uniformen der Veteranen und Militärs und die bürgerlichen Kleider der nicht in Uniform erschienenen Veteranen gaben ein charakteristisches Bild, in dem die rothen Hemden der Garibaldianer sich besonders bemerkbar machten. Während der Revue unterhielt sich der König mit jeder Gruppe der Vertreter und betonte besonders die Befriedigung, die er darüber empfinde, bei dieser Gelegenheit die Ueberlebenden der vaterländischen Schlachten zu sehen. Die äußerst zahlreiche Volksmenge brachte der königlichen Familie fortwährend begeisterte Ovationen dar. Nach der Parade, welche nach 12 Uhr beendet war, nahmen der König und der Prinz von Neapel, sowie der Ministerpräsident Crispi, der Kriegsminister General Mocenni und der Marineminister Vizeadmiral Morin vor dem königlichen Wagen Aufstellung und der Vorbeimarsch der Vertreter der Armee mit Fahnen und der Veteranenvereine mit Musik begann. Den Garibaldianern war ein Ehrenplatz bei dem Veteranenfeste eingeräumt. Bei dem Vorbeimarsch vor dem König und der Königin wurden die Fahnen zum Gruße gesenkt; die Veteranen und die Garibaldianer entblößten das Haupt, schwangen Hüte und Mützen und riefen begeistert: „Es lebe der König, es lebe die Königin!“ Während des Vorbeizuges kam noch eine große Schaar von Garibaldianern unter Führung des Deputirten Oberst Elia an. Um 1 Uhr, als der Vorbeimarsch unter dem rauschenden Beifall einer ungeheuren Menschenmenge zu Ende gegangen war, stellten sich die Veteranen außerhalb der Esplanade Macao auf, um den König und die Königin nochmals auf der Rückfahrt nach dem Quirinal zu begrüßen. Das Königspaar und auch der Ministerpräsident Crispi waren auf der ganzen Fahrt Gegenstand begeisterter Huldigungen.

XXVIII. Kongreß für innere Mission.

n **Posen**, 23. September.

Zu den morgen beginnenden Verhandlungen des Kongresses für innere Mission sind gestern und heute zahlreiche Theilnehmer aus allen Theilen Deutschlands erschienen. Der hiesige Ortsausschuß hat den Gästen nach Möglichkeit einen freundlichen Empfang bereitet. Am Centralbahnhofe, an der Caponniere und vor dem Berliner Thore, von dem Christlichen Hospiz bis zur ersten Eisenbahn=Unterführung erheben sich Flaggenmasten mit Tannengrün und Guirlanden, die an geeigneten Stellen die Straße überspannen und einen Willkommengruß tragen. Innerhalb der Stadt wehen auf vielen Häusern Fahnen. Die ankommenden Kongreßtheilnehmer wurden von Mitgliedern des Ortsausschusses auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Bureau in der Herberge zur Heimath geleitet, woselbst die Mitgliedskarten und Drucksachen in Empfang genommen und die Quartiere nachgewiesen wurden.

Heute Abend 6 Uhr versammelten sich die von auswärts eingetroffenen Gäste und zahlreiche Mitglieder der hiesigen evangelischen Gemeinden zum Eröffnungs=Gottesdienst in der St. Paulikirche. Nach Oeffnung des Gotteshauses um ½6 Uhr wurde dasselbe schnell bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Eingänge zur Kirche, sowie der Altarraum waren mit Topfgewächsen geschmückt. Gleich nach 6 Uhr leitete ein gemischter Chor unter der Direktion von Professor Hennig den Festgottesdienst mit dem 43. Psalm von Mendelssohn ein. Dann sang die Festgemeinde als Eingangslied: „Dir, dir, Jehovah will ich singen.“ Die nun folgende Liturgie hielt Ober=Konsistorialrath D. Reichard=Posen. Die Liturgie wechselte mit Vorträgen des gemischten Chores ab, darunter der Choral: „O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet“ von Eccard und „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“ von Joh. Christoph Bach. Nach dem Gemeindegesang „Ich habe nun den Grund gefunden“ bestieg General=Superintendent D. Hesekiel die Kanzel zur Festpredigt. Vorausgeschickt wurde der Predigt als Einleitung eine kurze Geschichte der evangelischen Kirche in der Provinz Posen. Habe die Stadt und Provinz Posen auch keine Naturschönheiten, keine hohen und hehren Dome aufzuweisen und keine ansehnliche evangelische Bevölkerung, letztere zu füllen, so sei die Stadt doch insofern der rechte Ort für einen solchen Kongreß, als die evangelische Kirche gerade in den polnischen Landen einen lehrreichen Beweis für ihre innere Kraft und die Gnade Gottes gebe. Auf die Zeit lebhafter Ausbreitung der evangelischen Kirche in Polen folgte eine lange Zeit des Niederganges, in der ihr viele Glieder abwendig wurden. Noth und Drangsal hatten ihre Bekenner zu erdulden, bis vor jetzt hundert Jahren den Evangelischen in Polen die Glaubensfreiheit geschenkt wurde. Und so könne denn der Kongreß mit dieser Versammlung gewissermaßen das hundertjährige Jubiläum des geistlichen Frühlings der evangelischen Kirche in diesem Lande feiern und darin dürfe eine gute Verheißung für den Erfolg des Kongresses erblickt werden. Vor 50 Jahren sei der Verein für innere Mission begründet worden. Mit den ersten begeisterten Männern sei auch die Frühlingsstimmung für die Arbeit auf dem Gebiete der inneren Mission zum Theil dahingeschwunden. Aber diese scheinbare Müdigkeit sei der Vorbote neuen Lebens, zu dem man sich gegenseitig ermuntern und stärken wolle. Unter Zugrundelegung des Schriftwortes 2. Corinther 4 v. 1: „Dieweil wir ein solches Amt haben, nachdem uns Barmherzigkeit widerfahren ist, so werden wir nicht müde“, ging der General=Superintendent nunmehr zur Festpredigt über. In eindringlichen Worten sprach er von dem Amte der inneren Mission als dem Auftrage Christi, den jeder Christ auszuführen habe. Unsere Zeit bringe viele Opfer für den Liebesdienst der inneren Mission, aber es fehle den Werken das rechte Wesen, die Liebe und Erbarmung Christi. Mit Segenswünschen für die Arbeit der inneren Mission schloß die Festpredigt. Nach dem Gemeindegesang: „Lob, Ehr' und Preis sei Gott“ sprach Ober=Konsistorialrath D Reichard das Schlußgebet und ertheilte den Segen. Um 7½ Uhr war der Festgottesdienst beendigt.

Um 8 Uhr versammelten sich die Kongreßtheilnehmer im Saale von Mylius Hotel zur offiziellen Begrüßung. Von Vertretern der Behörden wurden bemerkt der kommandirende General v. Seeckt, Oberpräsident Frhr. v. Wilamowitz=Möllendorff, Landeshauptmann Dr. v. Dziembowski, Reg.=Präs. v. Jagow, General=Landschaftsdir. v. Staudy, Oberbürgermeister Witting u. A. Die Reihe der offiziellen Begrüßungen eröffnete Geh. Regierungs= und Provinzial=Schulrath Polte=Posen und führte aus: Als der Kongreß vor zwei Jahren nach Posen eingeladen wurde, habe man sich hier die zu überwindenden Schwierigkeiten nicht verhehlt. Man mußte mit den verschiedenen Verhältnissen der Bevölkerung rechnen und ferner mit dem Umstande, daß die Arbeit auf dem Gebiete der inneren Mission hier erst seit 20 Jahren im Gange ist und langsamer fortschreitet als anderswo. Aber gerade dieser letztere Umstand ermuthigte zu der Einladung, habe man doch von dem Kongreß neue Anregung und frische Kräfte erhofft. Schon die Festschrift lasse erkennen, welche Bedrängnisse und Schwierigkeiten die evangelische Kirche hier zu tragen hatte und mit welchen Bedrängnissen und Schwierigkeiten sie noch zu kämpfen habe. Aber vielleicht gerade die Bedrängniß habe die Liebe und Opferwilligkeit für die evangelische Kirche erzeugt, wie sie sich z. B. in einem Amos Comenius kundgegeben. Und auch aus diesem Jahrhundert seien Männer zu nennen, welche die Arbeit der inneren Mission mit edlem warmen Herzen gefördert haben. Redner erinnert nur an den späteren Generalsuperintendenten Georg Schulze, den Konsistorialrath Karl Göbel, die sich unvergeßliche Verdienste erworben; ferner an den Frhrn. v. Massenbach, der in der Arbeiterkolonie den Fremdlingen auf der Straße eine irdische Heimath geschaffen hat. Im Sinne und Geiste dieser Männer möge der Kongreß arbeiten auf dem Gebiete der inneren Mission. Redner heißt alle Gäste herzlich willkommen und wünscht den Arbeiten einen segensreichen Erfolg.

Der Oberpräsident Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff begrüßt den Kongreß Namens der Provinz. Redner habe eine große Freude darüber empfunden, daß der Kongreß in Posen tagen sollte. Ein solcher Besuch werde der Provinz und Stadt selten zutheil, und doch scheine dies im hohen Maße wünschenswerth, um durch eigene Anschauung ein falsches Urtheil zu beseitigen, das über den Osten noch vielfach bestehe. Tausende und Abertausende von deutschen und evangelischen Familien haben in diesem Lande sich ansäßig gemacht und in demselben durch eigenen Fleiß und eigenes Wissen eine Heimath gegründet, an der sie hängen und die sie lieben. Aber es ist in diesem Lande noch viel Platz für intelligente Köpfe, für tüchtige Familien, die sich hier niederlassen könnten, und diese Provinz als ihre Heimath lieben lernen würden. Den Städten und Provinzen seien in neuerer Zeit außerordentlich viele und schwere Aufgaben gestellt worden, und sie könnten diesen Aufgaben nur gerecht werden, wenn ihnen die Arbeit der inneren Mission zu Hülfe komme. Redner erinnert an die Armenpflege, Krankenpflege, die Fürsorge für entlassene Gefangene und Zwangszöglinge, um anzudeuten, welcher Art die Arbeitsfelder seien, auf denen die innere Mission der staatlichen Thätigkeit sich nähern und sie ergänzen könne. Aber wenn diese Arbeiten im christlichen Geiste und in wahrer Nächstenliebe geschehen, dann würden die Bestrebungen des Kongresses auch in unserer Provinz offene Ohren und Herzen finden. Die Evangelischen und Deutschen lebten hier im Lande zusammen mit Mitbürgern anderen Glaubens, anderer Nationalität und anderer Sprache, was leicht einen Gegensatz aufkommen lasse. Aber bei allem Festhalten an dem theuren evangelischen Glauben der Väter wolle man in diesem Kampfe nicht vergessen ein herzliches, christliches Wohlwollen zu allen Mitbürgern. In diesem Sinne heißt Redner den Kongreß Namens der Provinz herzlich willkommen. (Bravo!)

Im Namen der evangelischen Kirchenbehörde der Provinz begrüßt Konsistorialpräsident von der Gröben den Kongreß. Die vor 47 Jahren von Wichern begründete Arbeit der inneren Mission sei eine freie Liebesthätigkeit innerhalb der evangelischen Kirche und wurzele in dem herzlichen Erbarmen mit der Noth unseres Volkes. Die innere Thätigkeit dieser Liebesarbeit kennzeichne auch die Stellungnahme des Kirchenregiments. Letzteres vermöge nicht, die innere Mission durch Maßregeln in bestimmte Wege zu leiten; aber andererseits könne das Kirchenregiment sich dem Werke gegenüber auch nicht gleichgiltig verhalten. Es müsse die innere Mission unterstützen und fördern. Und nirgends könne eine solche Förderung willkommener sein als in Posen mit seinen satisam bekannten kirchlichen Nothständen. Die Provinz Posen bilde gleichsam eine große Diaspora, die unter der Pflege des Gustav Adolf-Vereins stehe. Und so freue sich denn die ganze Provinz des hier versammelten Kongresses für innere Mission, welche durch die Verhandlungen und Feste des Kongresses gefördert werden möchten. In dieser Hoffnung heißt Redner den Kongreß willkommen.

Oberbürgermeister Witting begrüßt hierauf Namens der Stadt Posen den Kongreß für innere Mission und weist einleitend hin auf den Schmuck der Straßen und Häuser und die gehobene Feststimmung, aus welchen zu erkennen sei, mit welchem Gefühl der Freude und des Dankes die evangelische Bevölkerung Posens das Tagen des Kongresses hier begrüßt. Diese Bevölkerung empfinde es in der That als eine hohe Ehre und besondere Auszeichnung, daß der Kongreß hier tage. Und Angesichts der Umstände, unter denen wir hier leben und athmen, sei es gerechtfertigt, wenn in diesen Tagen viele Herzen freudiger, zuversichtlicher und stolzer schlagen. Und Redner glaube sagen zu dürfen, daß auch weitere Kreise unserer städtischen Bevölkerung, ja, daß vielleicht in gewissem Sinne die Gesammtheit der Bürgerschaft den Arbeiten dieses Kongresses mit Interesse folgt. Denn alle, die hierher zu uns gekommen von nah und fern, von Norden, Süden und Westen unseres Vaterlandes zu dieser eben äußerlich nicht besonders bevorzugten Stadt, sie tragen in ihren Händen Palmen des Friedens und bringen den Geist der versöhnenden und verzeihenden Liebe. Und wir brauchen Beides vielleicht mehr als anderswo, wir brauchen eine friedfertige Gesinnung und den Geist der Barmherzigkeit. Zu diesem Werke eines Wichern und Bodelschwingh, zu dem frommen und kraftvollen Werke der inneren Mission sollten wir uns hingezogen fühlen, zu einem Werke, dessen Männer bestrebt sind, die furchtbare soziale Noth unserer Zeit zu heben und zu lindern, zu einem Werke, das unser gesammtes Wirthschaftsleben mit dem Evangelium zu durchdringen berufen ist. Möchten sich alle zu diesem Werke vereinigen. In diesem Sinne begrüßt Redner den Kongreß und wünscht den Arbeiten reiche Frucht zum Segen unseres engeren und weiteren Vaterlandes. (Bravo.)

Es folgte die Ansprache des Ober-Konsistorialrathes Köhler, des Vertreters des evangelischen Ober-Kirchenrathes. Redner weist auf die in der evangelischen Kirche vorhandenen Nothstände hin, aber auch auf den vorhandenen Willen, zu helfen. Die alte Kirche habe die kirchlichen Glaubenssätze aufgebaut, indeß die praktische Arbeit der Liebe zu wenig gefördert. In dieser Richtung müßten heute alle Kreise zur Mitarbeit herangezogen werden, dann werde man auch vorwärts kommen. Die Noth sei wohl groß, aber die helfende Liebe noch mächtiger. Der könne man sich von Herzen freuen.

In langer Rede wendet sich sodann der Wirkl. Ober-Konsistorialrath Professor D. Weiß an die Versammlung. Redner giebt seiner Freude über die Einladung des Kongresses nach Posen Ausdruck. Diese Einladung habe sich wie ein Nothschrei ausgenommen, der Ostmark zu Hilfe zu kommen. Wie einst die Tausende von Deutschen nach dem Osten zogen und dorthin deutsche Kolonisation und evangelische Mission trugen, so steht noch heute die evangelische Kirche als treue Hüterin evangelischen Geistes und deutschen Wesens im Osten da. Redner dankt dem Oberpräsidenten für die Zusicherung kräftiger Unterstützung der Bestrebungen des Kongresses. Gegen die Mächte der Finsterniß habe die innere Mission nicht vergeblich die Hilfe des Staates angerufen. Auch dem Konsistorialpräsidenten wird der Dank für die Begrüßung ausgesprochen. Redner weist auf das frühere einträchtige Zusammenleben der lutherischen und böhmischen Brüder in der Provinz Posen hin, das als schönste Frucht Glaubenstreue und evangelischen Geist gezeitigt habe. Dem Oberbürgermeister dankt Redner für die herzliche Begrüßung mit dem Wunsche, daß die fernere Entwickelung Posens unzertrennlich bleiben möge mit dem Gedeihen der evangelischen Kirche. Mit Wünschen für das Gelingen der Kongreßarbeit schließt der Redner unter lebhafter Zustimmung die Versammlung.

Den hiermit abgeschlossenen offiziellen Begrüßungen folgen noch einige weitere Ansprachen. Oberkonsistorialrath v. Buchrucker-München überbringt mit herzlichen Worten dem Kongreß Gruß und Segenswunsch der Münchener Gesellschaft für innere Mission. Wie einst nach den Freiheitskriegen, habe man auch nach dem deutsch-französischen Kriege einen sittlichen Aufschwung unseres Volkes erhofft. Statt dessen mache sich nach 25 Jahren eine Zersetzung geltend. Aber noch seien in unserem Volke und in unserer Kirche Kräfte vorhanden, die stärker seien als die Kräfte der Zerstörung, und diese Kräfte seien die Hoffnung für die Zukunft.

Im Namen der Ober-Kirchenbehörde in Württemberg überbringt Hofprediger Braun-Stuttgart Glückwünsche. In oft launigen Wendungen schildert Redner die Treue und Anhänglichkeit der evangelischen Württemberger, der biederen Schwaben, an die evangelischen Norddeutschen und versichert, daß der Partikularismus der den Schwaben jetzt vorgeworfen werde, am allerwenigsten in den maßgebenden evangelischen Kreisen vorhanden sei. Redner weist noch darauf hin, daß die innere Mission und die hiesige Diaspora zusammengehörten und daß als jüngste Glieder dieser Diaspora durch die Ansiedelung auch evangelische Württemberger hierher gezogen worden seien. Mit Segenswünschen für die Arbeiten des Kongresses schließt Redner unter lebhaftem Beifall der Versammlung.

Generalsuperintendent D. Kretschmer-Gotha überbringt die Glückwünsche der Konferenz der inneren Mission für Thüringen. Redner weist auf die freudige Arbeit des Centralausschusses für innere Mission hin und wünscht, daß Luthers Geist und Bild in den Herzen leben und viele Kräfte mächtig sein und Zeugniß geben möchten in Stadt und Provinz.

Universitätsprofessor Müller-Breslau übermittelt die Grüße und Segenswünsche der theologischen Fakultät zu Breslau, die zu dem kirchlichen Leben der Provinz Posen in engen Beziehungen stehe.

Endlich ist noch Pastor Herzog aus Straßburg in Elsaß als Redner vorzuführen. Da derselbe jedoch nach seiner Ankunft erkrankt ist, bringt Ober-Konsistorialrath D. Reichard-Posen dessen Glückwünsche zum Ausdruck. Die evangelische Gesellschaft zu Straßburg ist eine der ältesten Arbeiterinnen auf dem Gebiete der inneren Mission, da sie vor mehr als 65 Jahren begründet wurde. Neuerdings ist ihr der Anschluß an den Centralverband gelungen und dieser Anschluß hat bereits die schönsten Früchte hervorgebracht. So hat die Gesellschaft sich ein großes Vereinshaus für 250 000 M. erbaut. Mit Dankesworten an die Redner aus München, Stuttgart und Breslau schließt Redner.

Dann richtet der General-Superintendent D. Hesekiel-Posen noch ein Schlußwort an die Versammlung, worauf der Begrüßungsakt mit dem Gesange: „Ach bleib mit Deiner Treue" um 10 Uhr sein Ende erreichte.

Aus dem Gerichtssaal.

F. **Ostrowo**, 23. Sept. Unter großem Andrange des Publikums begann heute vor dem hiesigen Schwurgerichte die Verhandlung in dem Mordprozeß wider Kokot, der beschuldigt ist, in der Nacht zum 24. Juni cr. den taubstummen Bäckermeister Izig Neustadt aus Krotoschin vorsätzlich ermordet und die Mordthat mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Fromme, die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Brossek und die Vertheidigung führt Rechtsanwalt Ponorski. Der Sachverhalt, welcher der Anklage zu Grunde liegt, sei hier nochmals so wiedergegeben, wie er sich aus der Untersuchung ergiebt: Nachdem seit vielen Monaten die Bewohner der Stadt Krotoschin durch fortwährende Einbrüche und Diebstähle beunruhigt waren, wurden dieselben am 24. Juni cr. früh durch den Mord an dem taubstummen Bäcker Izig Neustadt und den Mordversuch an dessen ebenfalls taubstummen Schwester in größte Aufregung versetzt. Etwa 14 Tage vorher machte der Ermordete seinem Vormunde Salinger durch Zeichen begreiflich, daß seine Schwester in seiner Abwesenheit von dem Arbeiter Kokot mit Messern bedroht und gezwungen worden war, ihnen Geld zu geben; in dieser Weise erpreßten sie von ihr gegen 30 M. Salinger veranlaßte die Verhaftung der beiden Brüder, jedoch mußte einige Zeit später der eine Bruder entlassen werden, weil nichts Belastendes gegen ihn festgestellt wurde. Neustadt war nach dessen Entlassung ganz außer sich und machte seinen Bekannten begreiflich, daß der entlassene Kokot der größte Spitzbube sei und ihn noch tödten würde. Leider sollte sich diese Vermuthung zu schnell erfüllen. In der Nacht zum 24. Juni cr. gegen 12 Uhr wurden die Nachbarn des in der Zbunyerstraße wohnenden Neustadt durch entsetzliche Jammerlaute aus dem Schlafe geweckt und eilten zur Stelle, woselbst sich ihnen ein schrecklicher Anblick darbot. Die ebenfalls taubstumme Schwester des N. lehnte unangekleidet, blutüberströmt und herzzerreißende Klagelaute ausstoßend, vor dem geöffneten Fenster des N.schen Hauses. Im Schlafzimmer, welches an die Backstube grenzt, wurde der Bruder der N. todt, mit dem Rücken gegen die Wand gelehnt und blutüberströmt im Bette sitzend vorgefunden. Er hatte mehrere furchtbare Wunden am Kopf, an der Brust und an den Armen erhalten, die von einem Messer herrührten und die von einem stattgehabten verzweifelten Kampf Zeugniß ablegten. Die vorgefundenen zahlreichen Spuren deuteten darauf hin, daß der Mörder vom fürstlichen Schloßgarten aus nach Uebersteigung einer zwar hohen, aber von der Hausseite mit Weinspalieren versehenen Mauer, durch den Hof in die Backstube eingedrungen und dann auf demselben Wege wieder entkommen waren. Herbeigeholte Aerzte nähten der taubstummen Schwester die mehrere Centimeter tiefe Stichwunde am Halse zu, die sie von dem Mörder erhielt, als sie sich um Hilfe schreiend zum Fenster hinausbog und ordneten ihre Ueberführung nach dem städtischen Krankenhause an. Durch die Hilfeschreie der N. wurde der Thäter, der es augenscheinlich auf die Beraubung seiner Opfer abgesehen hatte, um den Lohn der scheußlichen That gebracht, da er sich eilig flüchten mußte. Die Geschwister hatten in einer Schublade gegen 2000 M. baares Geld liegen. Der Arbeiter Martin Kokot wurde von der taubstummen N., welcher er am Tage darauf vorgeführt wurde, als derjenige erkannt, welcher beim Schein eines angezündeten Streichholzes die tödtlichen Stiche nach ihrem Bruder geführt und sie dann verwundet hat. Den Aerzten gelang es, die N. am Leben zu erhalten. — Inzwischen hatte sich vor dem Hause eine größere Menschenmenge angesammelt; da sahen einige, daß hinter der Ecke einer Nachbarstraße fortwährend ein Arbeiter hervorsah, ohne näher zu kommen. Dies fiel zwei Männern ganz besonders auf; sie gingen auf ihn zu, worauf der Kerl, als er sah, daß sie auf ihn zukamen, eiligst davon lief. Die Männer liefen hinter ihm her und verfolgten ihn bis zur Pläne, wo es ihnen gelang, ihn fest zu nehmen, und siehe, es war der Onkel der Bruder Kokot. Bei seiner sofortigen Vernehmung sagte er aus, daß er in dem nahen Walde bei seinem Schwager gewesen sei; ein sofort nach dort gesendeter Gendarm stellte fest, daß dies unwahr sei. Von allen Seiten meldeten sich jetzt Leute, bei denen die Kokots vorher mit irgend einer Ausrede waren; man nimmt an, sie wollten das Terrain rekognoszieren, um sich zu einem Einbruch die nöthigen Lokalkenntnisse zu holen. Die Geschwister Neustadt hatten die allgemeine Theilnahme, ein Bruder und zwei Schwestern, sämmtlich taubstumm, hatten eine kleine Bäckerei. Durch Fleiß und Solidität ernährten sie sich nicht nur anständig, sondern erwarben sich noch ein kleines Vermögen. Die eine Schwester starb vor einem Jahre, nun ist der Bruder durch Mörderhand gefallen (auch der Vater der Neustadt ist ermordet worden). Am 25. Juni Nachmittags fand die gerichtliche Sektion der Leiche des ermordeten Neustadt im Garnison-Lazareth zu Krotoschin statt. Dieselbe ergab, daß von den Wunden, welche N. erhalten, nur die in der rechten Brustseite tödtlich gewesen ist, die von einem langen mit furchtbarer Gewalt in schräger Richtung durch den Brustknochen und die Lunge in den Herzbeutel gestoßenen Messer herrührte. Alsdann traf dort Staatsanwalt Brossek von hier ein, der den Schauplatz der Mordthat in Augenschein nahm. Die mitgenommenen Stiefel des Kokot paßten genau in die Fußspuren an der Mauer des N.schen Gehöfts, welche der Mörder bestiegen haben muß. Bemerkenswerth ist, daß der kleine den taubstummen Geschwistern gehörige Hund, als er sah, daß sein Bellen die Geschwister nicht ermunterte, auf das Bett der Schwester sprang und dieselbe durch Kratzen im Gesicht und an der Brust erweckte und sie auf die Gefahr aufmerksam machte, so daß es ihr möglich war, zu flüchten, bevor auch sie getödtet wurde. An der Festnahme des Kokot hat sich in hervorragendem Maße der Schlossermeister Adolf Müller betheiligt. Am 25. Juni Vormittags wurde in der Nähe des Ortes, wo Martin Kokot festgenommen wurde, unter einer Brücke ein mit geronnenem Blute bedeckter Knüppel aufgefunden. Der Mörder bestritt in der ganzen Voruntersuchung hartnäckig seine Betheiligung an der scheußlichen That und setzt sein Leugnen auch in der Vernehmung während der heutigen Verhandlung fort. — (Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.)

* **Hamburg**, 22. Sept. Vor der III. Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand gestern, angeklagt der öffentlichen verleumderischen Beleidigung des Kommandos vom deutschen Kriegsfahrzeug „Friedrich der Große", der Maschinist Adolf Riemschneider in Hamburg. Die Beleidigung wird in einem Sprechsaalartikel der Nr. 239 des „Hamburger Echo" vom 11. Oktober 1894 mit der Ueberschrift „Zustände in der Marine" gefunden. Es war deshalb auch der damalige verantwortliche Redakteur des „Echo", Karl Heine, mitangeklagt, jedoch nur wegen einfacher Beleidigung durch die Presse. — In dem betreffenden Artikel, der mit der vollen Adresse des Riemschneider unterzeichnet war, führte derselbe aus, daß die Behandlung der Mannschaften der Marine unwürdig und die gegen sie verhängten Strafen so grausam seien, daß man ihre Anwendung im 19. Jahrhundert für unmöglich halten sollte. Ueber die Verhandlung wird vom „Vorw." berichtet: In seiner verantwortlichen Vernehmung erklärt der Angeklagte Riemschneider, daß er den Artikel selbst geschrieben habe und seine Behauptungen aufrecht erhalte. Er habe selbst gesehen, daß einem Matrosen Schweers die Hände, soweit es ging, über dem Kopfe angebunden waren, sodaß Sch. nur mit den Fußspitzen den Boden berührt habe. In dieser Stellung habe er vier Stunden zubringen müssen. Ein Posten habe dabei gestanden und einmal zu dem winselnden Schweers gesagt: „Sei ruhig, es kommt einer!" Bezüglich des zweiten Falles könne er nicht genau sagen, ob er sich nicht mit dem ersten Fall decke. Im dritten Falle handelte es sich seiner Meinung nach um die Bestrafung des Matrosen Appelgrün, dessen Geschrei er selbst durch das ganze Schiff hindurch gehört habe. Auf seine Bemerkung, daß die Mißhandlungen dem Reichstag mitgetheilt werden müßten, habe er fünf Tage Arrest erhalten. Wenn er in dem Artikel gesagt habe, daß die Mißhandlung von höheren Beamten der Marine ausgingen, so nehme er an, daß die Offiziere einverstanden gewesen seien mit der Handlungsweise der Unterbeamten, denn bei den Revisionen hätten sie die Ungerechtigkeiten unbedingt bemerken müssen. — Der Angeklagte Heine erklärt, daß er Riemschneider eingehend gefragt habe, ob die aufgestellten Behauptungen erweislich seien. Riemschneider habe dies bejaht und da ungefähr vier Wochen vor dem 11. Oktober die „Kieler Zeitung" ähnliches von einem andern deutschen Kriegsschiff berichtet habe, hätte er kein Bedenken getragen, die Mittheilungen aufzunehmen. — Aus den „Strafbestimmungen für die deutsche Marine" wird sodann der § 7 verlesen. Derselbe besagt, daß schwere Arreststrafen, wenn nicht genügend Arrestzellen vorhanden sind, in der Weise vollstreckt werden sollen, daß die Arrestanten unter Heranziehung zum Dienst an einem abgelegenen Platze unter Aufsicht eines Postens täglich 2 Stunden so angebunden werden sollen, daß die Handgelenke in Brusthöhe angebunden werden sollen, und zwar so, daß keine Blutstockung in den Armen eintreten kann und der Körper gut auf dem Boden steht. — In der Zeugenvernehmung wird zuerst die Aussage des vom Amtsgericht in Aurich vernommenen Zeugen Schweers verlesen. Derselbe hat bekundet, daß er am 4. September v. J. an Bord des „Friedrich der Große" zu 10 Tagen Arrest verurtheilt sei. Die Strafe sei am 4. September, Abends von 6 Uhr 30 Minuten bis 8 Uhr 30 Minuten folgendermaßen vollstreckt: Ihm seien die Handgelenke zusammengeschnürt worden. Zwischen den Händen sei sodann ein Strick durchgezogen, der durch einen Ring an der Decke des Zwischendecks so angezogen sei, daß der Körper mit hochgehoben wurde und die Hacken ungefähr drei Centimeter von der Erde entfernt gewesen wären. Er habe dabei Schmerzen in der Brustgegend gespürt. Angebunden habe ihn der Wachtmeisters-Maat Schmutzler. Am 5 September sei er genau so angebunden und zu derselben Zeit, und wiederum habe er Brustschmerzen gehabt. Später habe ihn der Wachtmeisters-Maat Schiemann angebunden und immer so, daß er habe stehen können. Er habe während aller 10 Tage seinen regelmäßigen Dienst thun müssen, sei aber nie über 2 Stunden angebunden gewesen. Auf die letzte Bemerkung hin entgegnete der Angeklagte Riemschneider, daß die Aussage, die nur eine eidliche Anerkennung des militärischen Protokolls sei, unbedingt von dem Vorgesetzten des Schweers beeinflußt sein müßte, denn Schweers habe ihm selbst gesagt, und zwar in Gegenwart von 2 Zeugen, daß er täglich 4 Stunden angebunden gewesen sei. Der Vertheidiger Dr. W. Peppler stellt deshalb den Antrag, die Sache zu vertagen und den Schweers persönlich zu laden. Nach einiger Berathung beschließt das Gericht, in der Verhandlung fortzufahren und sich die Abgabe eines Beschlusses über den Antrag vorzubehalten. — Zeuge Obermaschinisten-Maat Schiemann, der persönlich erschienen ist, hat keine Ausschreitungen bemerkt. Die Leute seien bei strengem Arrest eine Stunde angebunden gewesen und zwar in der vorgeschriebenen Weise. Auch Schweers sei nicht im geringsten mißhandelt worden. Unter der Mannschaft des Schiffes sei von einer Mißhandlung irgend welcher Leute nichts bekannt gewesen.

Die Obermatrosen Rieß und Schlicht, welche zu jener Zeit als Posten vor den Arrestanten gestanden haben, sagen, dem „Hamb. Cour." zufolge aus, daß sie genau gesehen haben, daß die Leute frei stehen konnten und der Wachtmeister Witte sagt aus, daß er häufig die Arrestanten revidirt und sie niemals so angebunden gefunden habe, daß nicht ihre Füße völlig den Boden berührten. Der Feuermeister Schwenn und der Feuermeister-Maat Lodig, mit denen Riemschneider als diensthuender Maschinisten-Maat die Wache hatte, wollen auch von Mißhandlungen und Beschimpfungen, wie sie Riemschneider behauptet, nichts wahrgenommen haben. Der Staatsanwalt weist in seinem Plaidoyer darauf hin, daß die Angeklagten nichts weiter bewiesen haben, als daß einmal der Matrose Schweers so angebunden war, daß er etwa drei Centimeter mit den Hacken vom Erdboden entfernt gewesen ist, während er mit dem Fußballen gut auf dem Fußboden stehen konnte. Weiter sei auch als erwiesen anzusehen, daß wohl einmal ein in straffer Haltung angebundener Mann etwas unwohl geworden sei. Eine schlechte Behandlung der Mannschaft von Vorgesetzten sei aber nicht erwiesen. Jedenfalls liege nur ein Körnchen Beweis vor, während nach dem inkriminirten Artikel bei sämmtlichen Mannschaften ein menschenquälerisches Verfahren angewandt werden soll. Riemschneider habe den Artikel wider besseres Wissen veröffentlicht, während zu Gunsten von Heine anzunehmen sei, daß er den Angaben Riemschneider's Glauben geschenkt habe. Er beantrage gegen Riemschneider 4 Monate, gegen Heine 2 Monate Gefängniß; dem beleidigten Kommando sei die Publikationsbefugniß zuzusprechen. Der Gerichtshof erachtete die Angeklagten nur der einfachen öffentlichen Beleidigung schuldig und verurtheilt Riemschneider zu zwei Monaten, Heine zu 3 Wochen Gefängniß, spricht auch dem beleidigten Kommando S. M. S. „Friedrich der Große" die Publikationsbefugniß zu. Es wird nicht angenommen, daß Riemschneider wider besseres Wissen unwahre Thatsachen verbreitet habe.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 23. September. Das dem Herausgeber Wilhelm Freih. von Hammerstein gehörige, in der Zimmerstraße 92 und 93 belegene Grundstück stand heute vor dem Amtsgericht I zur Versteigerung. Hypotheken-Belastung 731 600 Mark. Das geringste Gebot wurde auf 1200 Mark festgesetzt. Ersteher wurde der Kaufmann Fritz Ellenburg, Königgrätzerstraße 91, mit dem Gebot von 603 100 Mark.

Die Berliner Liedertafel hat mittelst Sonderzuges vom Anhalter Bahnhof in der Zahl von 200 Personen ihre Fahrt nach Stuttgart, Straßburg und Wörth angetreten, um dort zu wohlthätigen Zwecken zu konzertiren.

Als Verfertiger falscher Hundert-Markscheine sind durch die hiesige Kriminalpolizei zwei Personen festgenommen worden, welche im Verdacht stehen, auch die gefälschten Banknoten in Umlauf gebracht zu haben, ein dritter Mitschuldiger hat sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Ein umfangreicher Brand hat Sonnabend in dem neuen Arbeiterviertel von Spandau, das infolge der vielen Entlassungen in den Militärwerkstätten stark entvölkert worden ist, gewüthet. Der Brand zerstörte den Dachstuhl und das oberste Stockwerk eines großen Wohnhauses. In große Lebensgefahr geriethen dabei der Polizeichef Oberbürgermeister Koeltze und mehrere andere Personen. Um Material zur Ermittelung des Brandstifters — denn zweifellos liegt böswillige Brandstiftung vor — zu beschaffen, wollte sich der Polizeichef mit Feuerwehrleuten und Polizeibeamten noch nach dem Dachboden begeben, wo das Feuer ausgekommen war. Als sie oben angekommen waren, brachen die Flammen plötzlich durch und die Personen befanden sich mit einem Male in einem Feuermeer. Alles eilte in wilder Flucht die Treppen hinab; ein Feuerwehrmann kam dabei zu Fall und zog sich eine schwere Verletzung am Kopfe zu.

Die Sommergäste einer besuchten Sommerfrische an der Havel bei Spandau, zu Weinmeisterhorn, sowie der Wirth des betreffenden Etablissements wurden im Laufe des Sommers fortgesetzt bestohlen. Jetzt endlich ist man den Spitzbuben auf die Spur gekommen. Die Diebstähle sind nach der „Volks-Ztg." von der Schießbudenpächterin des Lokals in Gemeinschaft mit einer übelberüchtigten Familie aus Spandau begangen worden. Bei den Haussuchungen wurden ganze Wagen gestohlener Gegenstände vorgefunden. Der Ehemann der Hauptthäterin ist Kapitän eines Schleppdampfers und hat, da er nur selten zu Hause ist, von dem Treiben seiner Frau keine Ahnung gehabt. Die Diebin hat einen großen Theil der Beute, die sie in ihrer Wohnung nicht bergen konnte, nach Berlin geschafft, wo sie Helfershelfer gehabt zu haben scheint.

Lokales.

Posen, 24. September.

x. **In der letzten Nummer** des „Reichsanzeigers" vom 23. September werden nunmehr die Firmen bekannt gegeben, denen anläßlich der Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung Staatsmedaillen verliehen wurden.

* **„Die Juden auf dem Schlachtfelde."** Die „Mitth. a. d. V. z. Abw. d. Ant." vervollständigen ihre neulich unter obigem Titel gebrachte Liste von jüdischen Rittern des eisernen Kreuzes. Wir theilen daraus die auf die Provinz bezüglichen Angaben mit: Restaurateur Jaretzki, jetzt Posen; Stabsarzt Dr. Michelsen, Posen (†); Stabsarzt Dr. Theodor Paradies, jetzt in Wreschen (eisernes Kreuz und Feldzugsmedaillen von 1864, 1866, 1870); Stern, Hauptmann der Landwehr, jetzt Posen. Dem obengenannten Organ entnehmen wir noch folgende Notiz: Eine Inhaberin des Ordens für Nichtkombattanten, die Frau Kiersky, eine Jüdin, starb dieser Tage in Bromberg. Den Orden hat sie als Anerkennung für die hingebungsvolle Pflege, die sie den verwundeten Kriegern von 1870/71 angedeihen ließ, erhalten.

n. **Besitzwechsel.** Das Grundstück Sapiehaplatz 3, bisher dem Kaufmann Magnus Czapski gehörig, ist für den Preis von 185 000 M. an den Klempnermeister Hermann Schütz verkauft worden.

Aus der Provinz Posen.

ß **Samter,** 23. Sept. [Kindesmord. Feuer. Als Bürgermeister bestätigt.] Die von ihrem Manne getrennt lebende Arbeiterin Marianna Pietruszynska in Kazmierz hatte, während sie mit Feldarbeit beschäftigt war, ihr 5 Wochen altes Kind der Pflege und Aufsicht ihrer Schwester Josepha Grzesiak anvertraut. Letztere hat am 16. d. Mts. jenem Kinde eine Windel in den Mund gesteckt, um es zu ersticken. Von größeren Kindern auf das Geschehene aufmerksam gemacht, eilte eine andere Arbeiterin herbei und zog dem im Erstickungskampfe liegenden Kinde die Windel wieder heraus. Trotzdem das Kind hiernach noch einige Lebenszeichen von sich gab, verstarb dasselbe nach wenigen Minuten. Die Thatsache wurde erst nach Beerdigung des Kindes bekannt. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet und wird nunmehr auf Anordnung der Staatsanwaltschaft morgen die Ausgrabung und Obduktion der Leiche erfolgen. — Gestern in der Mittagsstunde gerieth plötzlich die Scheune des Ackerwirthes Seremmek zu Slopanowo Abbau in Brand. Das Feuer übertrug sich auf den angrenzenden Stall und beide Gebäude wurden eingeäschert. Während das Vieh noch gerettet werden konnte, wurde die gesammte Ernte des Betroffenen vernichtet. Zum Löschdienst hatten sich die Spritzen von Kobylnik und Obrzycko eingefunden. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden. — Die Wahl des hiesigen Polizeisekretärs Paul Karst zum Bürgermeister von Rostarschewo ist von der zuständigen Behörde bestätigt worden.

ch. **Rawitsch,** 23. Sept. [Zum Kasernenbrande.] Das erst neu erbaute Kasernement des 2. Bataillons 50. Regiments, in dem, wie berichtet, gestern Vormittags das Dachgeschoß des Kasernengebäudes der 5. Kompagnie abbrannte, besteht aus 14 einzelnen, durchweg massiven Gebäuden. Ueber das Aufkommen des Feuers verlautet noch nichts. Die Untersuchung führt die Militärbehörde selbst, während die Aufnahme des Thatbestandes durch die hiesige Polizei-Verwaltung erfolgte. Der Dachstuhl ist total vernichtet, die Decken des 2. Stockwerks sind an 3 Stellen durchgebrannt und das Mauerwerk hat in Folge der außerordentlichen Hitze erheblich gelitten. Auf 20 000 M. dürfte der Schaden am Gebäude und der Verlust der mitverbrannten Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke wohl zu schätzen sein.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Graudenz,** 23. Sept. [Vierter westpreußischer Städtetag.] Eine große Zahl von Vertretern westpreußischer Städte, Magistratsmitglieder und Stadtverordnete sind zum Städtetag hier eingetroffen. Die Stadt ist zu Ehren der Gäste beflaggt. — Heute Vormittag begannen im Adlersaale die Verhandlungen. Als wichtigster Punkt in denselben stand der Anschluß des westpreußischen Städtetages an die Petition der Stadt Elbing betreffend die Aufhebung des Steuerprivilegiums der Beamten zur Berathung. Der Referent, Bürgermeister Stachowitz-Thorn, verlas die Petition, in der Folgendes ausgeführt wird: Im § 41 des Kommunalabgabengesetzes ist die Regelung des Beamten-Privilegs einem späteren Gesetze vorbehalten. Es hat damit zum Ausdruck gebracht werden sollen, daß sich dieses Privileg mit dem Geiste des Kommunalabgabengesetzes nicht mehr in Einklang bringen läßt. Die Gründe, die seiner Zeit für die Einführung des Privilegs maßgebend waren, sind fortgefallen. Denn der § des Ges. vom 11. Juli 1822 besagt: „Das Diensteinkommen (der Beamten) soll fortan zwar wie das Einkommen der Bürger behandelt, darf aber, weil es einerseits seinem ganzen Dasein nach von dem Leben, der Gesundheit und anderen zufälligen Verhältnissen der Person abhängig, und andererseits seinem ganzen Betrage nach bestimmt ist, und dadurch auf der einen Seite gegen Grund- und Kapitaleinkommen, und auf der anderen gegen Gewerbseinkommen im Nachtheil steht, immer nur mit einem Theile seines Betrages zur Quotisirung gebracht werden". Das Einkommen aus Grund- und Kapitalvermögen dürfte nicht gesicherter erscheinen, als das Diensteinkommen, und es kann letzteres nicht in einem Gegensatz zu dem ersteren gestellt werden. Jedes andere Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung unterliegt mindestens denselben Zufälligkeiten wie das Einkommen eines Beamten. Jedes Einkommen ist ferner nach dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 24. Juni 1891 seinem Betrage nach bestimmt, da mit diesem Gesetze die Möglichkeit gegeben ist, das Einkommen jedes Einzelnen wahrheitsgemäß festzustellen. Es erscheint auch als ein Widerspruch, daß die Beamten zu den Staatssteuern wohl herangezogen werden, nicht aber zu den Abgaben der Gemeinde. Bei dem Darniederliegen des Handels und Verkehrs, bei der Unsicherheit, sich durch Gewerbebetrieb ein festes Einkommen zu verschaffen, hat das Privileg dahin geführt, das Ansehen der Beamten zu schädigen. Sie selbst können sich der Ansicht nicht verschließen, daß es unbillig ist, an allen Vortheilen einer Stadt theilzunehmen, nicht aber gleichmäßig mit allen andern Bürgern des Gemeinwesens zu den Lasten beizutragen. Wir bitten, das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, baldigst einen, dem § 41 des Kommunalabgabengesetzes entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen. — Nach längeren Erörterungen, auf die wir noch zurückkommen, wurde einstimmig beschlossen, daß der Städtetag selbständig die Petition an beide Häuser des Landtages, an den Ministerpräsidenten und die Minister der Finanzen und des Innern absenden soll. — Weiter berichtete Stadtrath Ehlers-Danzig über den Anschluß an die Petition des Rheinischen Städtebundes, betr. die Abänderung des Artikels 5 des Zollvereinsvertrages vom 8. Juli 1867, welcher jetzt noch giltig ist. Seine Ausführungen gipfelten in dem Antrage, sich der Petition anzuschließen, welche verlangt, daß den Kommunen das Recht verliehen werde, außer den schon im Kommunalabgabengesetz zugestandenen indirekten Steuern (wie Biersteuer) auch indirekte Steuern auf Wein- und Branntwein etc. einzuführen, die jetzt dem Reiche vorbehalten sind. Die Versammlung nahm den Antrag an mit dem von ihm beantragten Zusatz, der Vorstand des Städtetages möge in dieser Beziehung bei den gesetzgebenden Gewalten des Reiches vorstellig werden.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 23. Sept. Bei dem 17. literarischen Kongreß sprachen Nachmittags Halperine-Kaminsky und der russische Staatsrath Jasakow über den Anschluß Rußlands an die Konvention, welche erfolgen soll, wenn Rußland seine innere Gesetzgebung auf diesem Gebiete geordnet habe. Professor Dorp und Hoebl sprachen über den Anschluß Dänemarks und Norwegens und stellten denselben in Aussicht. Lermina-Paris referirte über die Schaffung eines universellen Katalogs sämmtlicher geistigen Erzeugnisse. Hierauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Wien, 23. Sept. Die heutige, in vollster Ruhe verlaufene Gemeinderathswahl im zweiten Wahlkörper ergab 32 Mandate für die Antiliberalen, 14 für die Liberalen, welch Letztere in der inneren Stadt, in der Leopoldstadt und im Alsergrund ihre Mandate behaupteten, in den übrigen Bezirken dagegen unterlagen. Der Verlust der Liberalen beträgt 8 Sitze. In den Bezirken Landstraße, Wieden, Simering, Hietzing, Rudolfsheim und Döbling war die Betheiligung an der Wahl außerordentlich groß. Die erzielten Majoritäten waren geringe, so z. B. in Döbling 5 Stimmen, in Favoriten 46 Stimmen. Bisher verfügen die Antiliberalen über 78 von 138 Sitzen.

Wien, 23. Sept. Nach dem Ausweise über den auswärtigen Handel Oesterreich-Ungarns blieb im Monat August die Einfuhr und Ausfuhr mit 6,7 Millionen Gulden sich gleich. In den ersten 8 Monaten 1895 betrug die Einfuhr 484,2 Millionen Gulden, die Ausfuhr 470 Millionen Gulden. Es stellt sich somit in der Handelsbilanz ein Passivum von 14,2 Millionen Gulden heraus gegen ein Aktivum von 38,8 Millionen Gulden im gleichen Zeitraum des Jahres 1894.

Banffy Hunyad, 23. Sept. Heute begannen in Anwesenheit des Kaisers Franz Josef die großen Siebenbürger Manöver, an denen die Militärattachés Deutschlands und Italiens theilnehmen.

Petersburg, 23. Sept. Der Präsident der französischen Republik, Faure, wird bei seinem Besuch in Moskau in einem kaiserlichen Palais absteigen und auf der Rückreise in Schweden und Dänemark einen Besuch machen. Den Kaiser-Wilhelmkanal wird Faure nicht passiren.

Paris, 23. Sept. Präsident Faure stattete heute Nachm. 4 Uhr dem König der Belgier einen Besuch ab. Um $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. begab sich Prinz Nicolaus von Griechenland in das Elysee. Bei der Ankunft und Abfahrt des Prinzen wurden demselben die üblichen Ehrenbezeugungen erwiesen. Um 6 Uhr 15 Minuten erwiderte der Präsident den Besuch des Prinzen. In gleicher Weise tauschten Prinz Nicolaus und der Minister des Auswärtigen Hanotaux Besuche aus.

Belgrad, 23. Sept. Das Amtsblatt meldet, der Großfürst Georg Michalowitsch habe dem König Alexander in Biarritz einen Besuch abgestattet.

Wildparkstation, 23. Sept. Die Kaiserin ist um 10 Uhr 45 Min. mittelst Sonderzuges nach Gruenholz abgefahren.

Rom, 23. Sept. Das Königspaar und der Kronprinz wohnten auf der Piazza-Popolo einem Feuerwerke bei, das glänzend ausfiel. Eine ungeheure Menschenmenge war auf dem Platze und in den angrenzenden Straßen versammelt. Der königlichen Familie wurden enthusiastische Ovationen bereitet.

Rom, 23. Sept. Gegenüber der Meldung eines hiesigen Blattes aus Turin, nach welcher der Herzog von Aosta von dem König die Erlaubniß erbeten hätte, mit Rücksicht auf die Familie Orleans sich nicht zu den Festen nach Rom begeben zu brauchen, ist die „Agenzia Stefani" ermächtigt, diese Meldung für unbegründet zu erklären. Die Prinzessin Helene habe bei ihrem Eintritt in das Haus Savoyen die Gefühle der italienischen Nation zu den ihrigen gemacht und hiervon einen Beweis durch ihre Theilnahme an der Parade gegeben, welche der Herzog von Aosta am 20. September anläßlich des Nationalfestes über sein Regiment Venaria-reale abnahm.

Warschau, 23. Sept. Für den 24. September und 5. Oktober neuen Stils hält der General-Inspekteur der Kavallerie Besichtigungen der Kavallerie des Warschauer Militär-Bezirkes ab.

Wilna, 23. Sept. Die Oberin des hiesigen Arbeiter-Asyls für Arme sandte an die Kaiserin Alexandra eine Huldigungsdepesche, anläßlich der Uebernahme des Protektorats über die Arbeitshäuser seitens der Kaiserin; hierauf kam folgendes Telegramm als Antwort: „Ich bitte dem Kuratorium des Arbeitshauses meinen Dank zu übermitteln für die Huldigungen, welche in Ihrem Telegramm ausgedrückt sind. Ich hoffe, daß sich in ganz Rußland edle Menschen finden werden, welche der mir theueren Sache mit Selbstaufopferung zu dienen bereit sind."

Rußlands Getreideexport.

Petersburg, 23. Sept.

In der Woche vom 15. bis 21. September sind über die Hauptzollämter 8 075 000 Pud Getreide ausgeführt worden. Davon entfielen auf:

	Laufende Woche.		Vorwoche.	
Weizen . .	2 973 000	Pud	4 029 000	Pud
Roggen. .	1 110 000	"	1 474 000	"
Gerste . .	2 407 000	"	2 732 000	"
Hafer . .	1 481 000	"	1 226 000	"
Mais . .	42 000	"	61 000	"

Handel und Verkehr.

** **Konvertirung der schlesischen landschaftlichen Pfandbriefe.** Es wird die Ausgabe der Ersatzwerthe (Pfandbriefe und Konvertirungsprämie) für die zum Umtausch eingereichten schlesischen landschaftlichen Pfandbriefe im Laufe der nächsten Woche beginnen. Es gelangen hierbei zunächst zur Erledigung diejenigen auf die ersten Tage der Umtauschfrist entfallenden Einlieferungen, welche die Quittungs-Nummer 1 bis 425 tragen und einen Betrag von ca. 70 Mill. M. umfassen. Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten werden die einzelnen Umtauschstellen sowohl wie diejenigen Pfandbrief-Inhaber, welche bei der Hauptkasse in Breslau direkt eingeliefert haben, von der Bereitstellung der ihnen gebührenden Ersatzwerthe von dort aus besonders benachrichtigt werden.

W. B. **München,** 22. Sept. Der Direktor der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, von Sendtner, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

** **Bradford,** 23. Sept. Wolle stramm, mitunter eher theurer, Garne und Stoffe thätig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1895.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
23. Nachm. 2	765,5	NW schwach	heiter	+17,5
23. Abends 9	763,8	Windstille	wolkenlos	+10,6
24. Morgs. 7	763,0	Windstille	heiter	+ 5,8

Am 23. Septbr. Wärme-Maximum + 18,1° Cels.
Am 23. " Wärme-Minimum + 3,4° "

Wasserstand der Warthe.

Posen	am 23. Sept.	Morgens	0,06	Meter
"	" 23.	" Mittags	0,08	"
"	" 24.	" Morgens	0,10	"

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 23. Sept. Wie die Wiener Börse, so bewahrte auch hier der Verkehr Anfangs große Zurückhaltung bei wenig einheitlicher Tendenz. Die Verschärfung des Ultimo-Geldverkehrs — 5 Prozent war mit Leichtigkeit zu erzielen — bewirkte im Bankenmarkt Abgaben und auch Kohlen-Aktien schlossen sich unter Verkäufen einer ersten Seite der rückläufigen Bewegung an. Dagegen zeigten Eisenwerthe in Folge der vorliegenden günstigen Meldungen von vornherein feste Haltung. Wir rechnen hierzu die neuen Preiserhöhungen im Rheinland, die Schienenpreis-Steigerung in England und ein allerdings ganz unbestätigtes Gerücht, daß eine Fusionirung der Kattowitzer Gesellschaft mit der Laurahütte geplant sei. Favorisirt waren denn auch besonders Laura-Aktien, später auch Dortmunder und Bochumer, sowie die betreffenden Titres am Kassamarkt. Ueberhaupt wurde schließlich die gesammte Tendenz fest, als Privatdiskont trotz stärkerer Nachfrage unverändert $2\frac{5}{8}$ Proz. blieb. Von Bankaktien sind außer Kredit-Aktien auch lokale Werthe durchweg lebhaft gehandelt worden und zwar haben Diskonto und Dresdner Bank etwas gewonnen, die übrigen sich ziemlich behauptet. Deutsche Eisenbahnaktien waren mehrfach schwächer, so Gronauer und Ostpreußen. Oesterreichische, schweizerische und italienische, sowie übrige fremde Eisenbahntitres haben keinerlei nennenswerthe Veränderungen erfahren. Von fremden Fonds zogen Mexikaner neuerdings an, ebenso türkische Loose und Serien-Türken, Nebengebiete blieben still. Die Nachbörse verlief fest. Privatdiskont $2\frac{5}{8}$ Prozent. (N. Z.)

Breslau, 23. Sept. (Schlußkurse.) Sehr fest.

Neue 3proz Reichsanleihe 100,00 $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 100,20, Konsol. Türken 26,00. Türk. Loose 140,50, 4proz. ung. Goldrente 103,30, Bresl. Diskontobank 123,25, Breslauer Wechslerbank 110,25, Kreditaktien 250,75 Schles. Bankverein 131,00, Donnersmarkhütte 155,25 Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 160,00, Oberschles. Eisenbahn 84,50, Oberschles. Portland-Zement 118,00, Schles. Cement —,—, Oppeln. Cement 126,45, Kramsta 141,90. Schles. Zinkaktien 210,50, Laurahütte 149,75, Verein. Oelfabr. 89,75, Oesterreich. Banknoten 169,60, Russ. Banknoten 220,00, Giesel. Cement 112,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99,90, Breslauer elektrische Straßenbahn 191,00, Caro Hegenscheidt Aktien 96,75, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 142,50.

London, 23. Sept. (Schlußkurse.) Unentschieden.

Engl. $2\frac{3}{4}$-proz. Consols $107\frac{3}{4}$, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente $89\frac{1}{2}$, Lombarden $9\frac{7}{8}$ 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $102\frac{1}{2}$, konv. Türken $25\frac{1}{2}$, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $102\frac{1}{4}$, 4prozent. Spanier $68\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter 102, 4proz. unifiz. Egypter $104\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{2}$proz. Tribut-Anl. $98\frac{1}{2}$, 6proz. Mexikaner $95\frac{1}{2}$, Ottomanbank $20\frac{3}{8}$, Canada Pacific $59\frac{3}{4}$, De Beers neue $30\frac{5}{8}$, Rio Tinto $17\frac{7}{8}$, 4proz. Rupees $60\frac{3}{4}$, 6proz. fund. arg. A. —,—, 5proz. arg. Goldanleihe $74\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$proz. äuß. do. 52, 3proz. Reichsanl. 99, Griech. 81. Anleihe $32\frac{1}{2}$, do. 87er Monopol-Anl. $34\frac{1}{2}$, 4proz. Griechen 1889er $28\frac{1}{2}$, Bras. 89er Anl. 77, 5proz. Western de Min. 84, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 $91\frac{3}{4}$, Platzdiskonto $\frac{5}{8}$, Silber —,—

Anatolier 95 1/4, Chinesen 106 3/4, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 111, 3proz. ung. Goldanl. 89 3/4.

Paris, 23. Sept. (Schlußkurse.) Matt.

3proz. amortif. Rente 101,00, 3proz. Rente 100,37 1/2, Italien. 5proz. Rente 90,12 1/2, 4proz. ung. Goldrente 102,72 1/2, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 —,—, 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anl. 68 3/4, konv. Türken 25,80. Türken-Loose 151 75, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 494.00, Franzosen 847 50, Lombarden —,—, Banque Ottomane 762,00, Banque de Paris 922,00, Banq. d'Escomte —,—, Rio Tinto-A. 454,25, Suezkanal-A. 3260,00, Cred. Lyonn. 842,00, B. de France 3635,00, Tab. Ottom. 502,00. Wechsel a. dt. Pl. 122 1/4, Londoner Wechsel k. 25,27, Chèq. a. London 25,28 1/2, Wechsel Amsterdam k. 206,25, do. Wien kl. 208,00, do. Madrid k. 423,25 Meridional-A. 651,00, Wechsel a. Italien 4 1/2, Robinson-A. 272,00, Portugiesen 27,31, Portug. Tabaks-Obligation 488 00, 4prozent. Russen 66 87 1/2, Privatdiskont 1 5/8.

Frankfurt a. M., 23. Sept. (Effekten-Sozietät.) (Schluß.) Oesterreich. Kreditaktien 34 1/8, Franzosen 336, Lombarden 97, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 184,40, Diskonto-Kommandit 229,10, Dresdner Bank 181,00, Berliner Handelsgesellschaft 169,20, Bochumer Gußstahl 174 20, Dortmunder Union St.-Pr. 75 50, Gelsenkirchen 182 80 Harpener Bergwerk 168,80, Hibernia —,—, Laurahütte 151,10, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 94,90, Schweizer Centralbahn 146,50 Schweizer Nordostbahn 145,30, Schweizer Union 100,80, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 1(5,70 Nordd. Lloyd —, Mexikaner 94 35, Italiener 89,90, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —, 3proz Reichsanleihe —,—. Türkenloose —, Nationalbank 249,40, Raab-Oedenburg 95,75, Türken 44,30 Fest.

Hamburg, 23 Sept. Still. Preuß. 4proz. Konsols 104,30, Silberrente 85,75, Oesterreich. Goldrente 103,40, Italiener 90,80, Kreditaktien 339,75, Franzosen 840,50, Lombarden 234,00, 1880 er Russen 100,60, Deutsche Bank 212,25, Diskonto-Kommandit 229,25 Berliner Handelsgesellschaft 169,00, Dresdner Bank 180,50, Nationalbank für Deutschland 149,50, Hamburger Kommerzbank 134,60, Lübeck-Büchen. E. 155,60, Marb.-Mlawka —,—, Ostpreuß. Südbahn 95.75, Laurahütte 149,60, Nordd. J.-Sp. 147,00, Hamburger Packetfahrt 115,75, Dynamit-Trust-A.-A. 149,00, Privatdiskont 2 5/8, Buenos Ayres 32,65.

Petersburg, 23. Sept. Wechsel auf London (3 Mon.) 92,70, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,22 1/2, Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Paris (3 Mon.) 36,60, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 98 3/4, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 142,00, Russische 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150 1/4, Russ. Südwestbahn-Aktien —, Petersburger Diskontobank 870, Petersb. internat. Bank 729, Warschauer Kommerz-Bank 530, Russische Bank für auswärtigen Handel 530.

Rio de Janeiro, 21. Sept. Wechsel auf London 10 11/16.

Buenos-Ayres, 21. Sept. Goldagio 227.

Bremen, 23. Sept. Börsen-Schlußbericht. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Schwach Loko 6,10 Br.

Baumwolle. Stetig. Uppland middl. loko 41 1/2 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 32 1/4 Pf., Armour shield 31 1/4 Pf., Cudahy 32 3/4 Pf., Fairbanks 27 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 29 1/4.

Hamburg, 23. Sept. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per September 74 1/2, per Dezember 73 3/4, per März 71 1/2, per Mai 70 1/2. Behauptet.

Hamburg, 23. Sept. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 10,30, per Dezember 10,87 1/2, per März 11,22 1/2, per Mai 11,27 1/2. Fest.

Paris, 23. Sept. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Prozent loko 30,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilo. per September 32,25, per Oktober 34,25, per Oktober-Januar 34,12 1/2, per Jan.-April 34,62 1/2.

Paris, 23. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Septbr. 18,70, per Oktober 18,95, per November-Febr. 19,50, per Januar-April 19.75. — Roggen fest, per September 10,30, per Januar-April 11,35. — Mehl fest, per Sept. 43,40, per Oktober 43,50, per November-Februar 43,75, per Januar-April 44,15. — Rüböl ruhig, per September 49,75, per Oktbr. 50,00, per November-Dezember 50,00, per Januar-April 51.00 — Spiritus fest, per September 32,50, per Oktober 33,00, per November-Dezember 33,00, per Januar-April 33,75. — Wetter: Schön.

Havre, 23. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 7 000, Santos 15 000 Sack, Recettes für Sonnabend.

Havre, 23 Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per September 91,75, per Dezember 90,75, per März 88,75. Behauptet.

Amsterdam, 23. Sept. Bancazinn 39.

Amsterdam, 23 Sept Java-Kaffee good ordinary 55 1/4.

Amsterdam, 23. Sept. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine unverändert, per Nov. —, do. per März —. Roggen loko ruhig, do. auf Termine träge, p. Oktober 95, per März 103. — Rüböl loco 22 1/4, per Herbst 22 1/2, per Mai 22 1/8.

Antwerpen, 23 Sept Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17.

Schmalz per September 77, Margarine ruhig.

Antwerpen, 23 Septbr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste ruhig.

London, 23. Sept An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 23. Sept Chili-Kupfer 46 7/16, per 3 Monat 46 13/16.

London, 23. Sept. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 14. Sept. bis 20. Septbr.: Englischer Weizen 2868, fremder 53 817, englische Gerste 1202, fremde 58 231, englische Malzgerste 19 871, fremde —, englischer Hafer 2533, fremder 47 873 Qrts., englisches Mehl 16 678 Sack, fremdes 26 811 Sack und — Faß.

Glasgow, 23. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. 1 1/2 d.

Glasgow, 23. Sept. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7492 Tons gegen 3446 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 23 Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. (Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 5 0 Ballen. Stetig.

Middl. amerikanische Lieferungen: September-Oktober 4 3/8 Werth, Oktober-November 4 23/64 Verkäuferpreis, November-Dezember 4 23/64 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 4 3/8 Verkäuferpreis, Verkäuferpreis, Januar-Februar 4 25/64 Käuferpreis, Februar-März 4 27/64 Verkäuferpreis, März-April 4 7/16 Verkäuferpreis, April-Mai 4 29/64 Käuferpreis.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 24. Sept. Wetter: Schön.

Newyork, 23. September. Weizen per September 61 7/8, per Oktober 62 1/8.

Berliner Produktenmarkt vom 23. Septbr.

Wetter: Sehr schön.

In Nordamerika verharrten die Preise in rückschreitender Bewegung und auch sonst lauten die auswärtigen Berichte recht wenig vortheilhaft; es kann daher auch nicht auffallen, daß der hiesige Markt in matter Haltung eröffnete und die Unlust zum Geschäft ungeschwächt fortdauert. Desto mehr verdient es hervorgehoben zu werden, daß die Preise für Weizen und Roggen genügend Widerstandsfähigkeit bekunden, um jegliche nennenswerthe Verschlechterung zu verhindern. Die in dieser Weise zum Ausdruck gelangende relative Festigkeit beruht zum Theil mindestens darauf, daß der Bedarf sich mehr zu regen beginnt und auf die Bestände zurückgreifen muß. Hafer war auf Termine bei vermehrter Kauflust etwas höher zu verwerthen. Rüböl ist matt und auch Spiritus entschieden flauer. Das Angebot auf späte Termine und auch von Waare ist augenscheinlich stärker geworden.

Weizen loko behauptet, Termine wenig verändert. Gek.: 150 To. **Roggen** loko ohne Umsatz, Termine ruhig. Gek.: 150 To. **Mais** loko gut preishaltend, Termine fester. Gek.: 100 To. **Hafer** loko behauptet, Termine fest. **Roggenmehl** still. **Rüböl** matter. **Petroleum** fester. **Spiritus** flau und niedriger. Gek.: 280 000 Liter.

Weizen loko 131—143 M. nach Qualität gefordert, September 137,25—137—137,25 Mark bez., Oktober 137,75—138,25 Mark bez., Novbr. 139,75—140 M. bez., Dezember 141,75—142 M. bez., Mai 1896 147,25—147,50 M. bez.

Roggen loko 113,00—119,00 M. nach Qualität gefordert, Septbr. 117 Mark bez., Oktober 116,50—116,75 Mark bez., November 118,50 Mark bez., Dezember 119,75 Mark bez., Mai 125 M. bez.

Mais loko 106—117 Mark nach Qualität gefordert, Septbr. 107—107,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108—165 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 114 bis 146 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 117 bis 132 M bez. do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 118—132 M. bez., do. schlesischer 118—132 M., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pomm. 133—141 M. ab Bahn bez., russischer 117—124 M. frei Wagen bez., September 115,50 bis 116,00 M. bez., Oktober 116,25—117,00—116,75 M. bez., Dezember 117,25—117,50 M. bez., Mai 120—120,50 M. bez.

Erbsen Kochwaare 140—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 112—135 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—180 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20 50—18,00 Mark bez.. Nr. 0 und 1: 16,00—14,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., Oktober 16 M. bez., November 16,15 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,6 M. bez., September 43,4 M. bez., Oktober 43,4 M. bez., November und Dezbr. 43,5 M. bez., Mai 43,8 M. bez.

Petroleum loko 20,5 M. bez., September 20,4 Mark bez., Oktober 20,4 M. bez., Novbr. 20,6 M. bez., Dezember 20,8 Mark bez., Januar 20,9 M. bez., Februar 20,9 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 34,1 Mark bez., September 37,4—37,2—37,3 M. bez., Oktober 37,4—37,2—37,3 M. bez., November 37,5—37,2—37,3 M. bez., Dezember 37,5—37,6—37,2—37,4 M. bez., Mai 38,4 bis 38,5—38,3 bis 38,4 M. bez.

Kartoffelmehl September 15.20 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, September 15,20 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 137 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 115,75 M. per 1000 Kilo, für Spiritus auf 37,30 Mark per 10 000 Liter Proz. (R. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Francs, 1 Lire oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 23. Sept.

Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,25 bz
London	2	8 T.	20,42'5 bz
Paris	2	8 T.	80,75 bzG
Wien	4	8 T.	169,50 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	76,95 bz
Petersburg	4 1/2	3 M.	219,50 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	219,65 bz

Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd 2 5/8 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,39 G
20 Francs-Stück	16,18 G
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	4,15 75 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,38 50 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,90 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,60 bz
Russ. Noten 100 R.	219,95 bz
Russ. Not. ult. Sept.	219,50 bz G
do. do. do. Okt.	219,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	104,20 bz B.
do. do.	3 1/2	103,60 G
do. do.	3	99,70 bz
Prss. cons. Anl.	4	104,10 G
do. do.	3 1/2	103,50 bz
do. do.	3	100,00 B.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,60 B.
Berl Stadt-Obl.	3 1/2	101,90 bz G.
Ostpr. Prov Anl	3 1/2	102,10 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	101,40 bz G.
Pos.-Stadt-Anl.	3 1/2	101,75 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	120,90 bz
do.	4 1/2	116,90 G.
do.	3 1/2	105,30 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	101,40 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	102,50 G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	100,90 G.
Pommer.	3 1/2	101,20 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,30 bz
do.	3 1/2	100,50 B.
Schls. ldschl Lt. A	3 1/2	100,10 G.
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	100,50 G.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3 1/2	101,80 bz
do. neul. II.	3 1/2	101,75 bz
Renten: Pommer.	4	105,20 bz
Posensch.	4	105,30 bz
Posensch.	3 1/2	103,10 bz
Preuss.	4	105,30 bz
Schles.	4	105,20 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,00 B.
Brem. A. 1892	3 1/2	103,00 bz B.
Hmb. Sts.-Rent	3 1/2	105,75 G.
do. do. 1886	3	98,50 G.
do. amort. Anl.	3 1/2	102,50 G.
Meklenb. Anl.	3 1/2	102,75 G.
Sächs. Sts-Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	98,60 bz B.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	148,00 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	160,00 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	108,60 bz
Dess. Präm.-A.	3 1/2	

Finnische L.	—	
Freiburger L.	—	29,50 bz
Ham. 50 T.-L.	3	
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	135,75 B.
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	142,00 B.
Mail. 45 Lire L.	—	40.00 bz
Mail. 10 Lire L.	—	13,90 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	24,50 bz
Oest. 1854er L	3,2	
do. 1858er L	—	342,00 bz
do. 1860er L	4	156,80 bz
do. 1864er L	—	
Oldenb. Loose	3	132,70 B.
Raab-Gratzer L	2 1/2	100,30 bz
Russ. 1864 Pr.	5	191,00 bz
do. 1866 Pr.	5	165,90 bz
Türkenloose	—	141,00 bz
Ung. Pr. Loose	—	
Venet. Loose	—	24,20 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	58,25 G.
do. 1888	4 1/2	53,50 G.
Bukar. Stadt-A.	5	100,20 B.
Buen. Air. Obl.	5	34,00 bz G.
Chines. Anl.	5 1/2	105,80 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Griech. Gold-A	5	37,50 bz G.
do. cons. Gold	4	29,60 bz G.
do. Monop-Anl.	4	41,40 bz B.
do. Pir.-Lar.	5	35,90 G.
Italien. Rente	4	90,30 B.
do. amort.-Rt.	4	87,30 B.
Mexikan. Anl.	6	96,75 bz
do. neue 90er Anleihe	6	96,75 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	87,50 bz G.
Oest. G.-Rent.	4	103,40 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	100,75 bz B.
do. I/I Silb.-Rt.	4 1/5	101,10 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,90 bz G.
Poln. Pfandbr.	4 1/2	68,75 bz B.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A88—89	4 1/2	42,40 bz G.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	95,10 G.
Röm. Stadt-A.	4	94,00 B.
do. II. III. VI.	4	88,90 bz G.
Rum. Staats-A.	4	89,25 G.
do. Rente 90	4	89,50 bz G.
do. do. fund	5	103,60 B.
do. do. amort.	5	100,20 bz B.
do. do. 92	5	100,20 G
Rss. cs. 1880 A.	4	102,00 bz B.
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	102,00 bz
do. cs. E.-B.-O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4 1/2	103,70 bz
Schwedische	3 1/2	101,20 bz G.
Schw. d. 1890	3 1/2	
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	86,75 bz G.
do. Rente 84	5	69,80 bz G.
do. neue 85	5	69,80 bz G.
Span. Schuld.	4	69,00 B.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	25,80 G.
do. Administr.	5	99,40 bz
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,30 bz G.
do. Kronen-R.	4	99,80 G.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	105,00 bz B.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/2	82,25 bz G.
Altdamm-Colb	5	119,25 bz G.
Altenbg.-Zeitz	10,8	302,50 G.
Crefelder	3	114,10 G.
Crefld-Uerdng	5 1/2	
Dortm.-Ensch.	5	152,50 bz
Eutin. Lübeck	1 1/4	60,00 bz G.
Frnkf.-Güterb.	4 1/2	90,40 bz B.
Halberst Blank	5 1/2	133,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	248,25 bz G.
Lübeck-Büch	6	156,00 bz B.
Mainz-Ludwsh	5	119,70 bz G.
Marnb.-Mlawk.	2	86,90 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 G.
Ostpr. Südb.	1/8	96,00 B.
Saalbahn	2/3	52,60 G.
Stargrd-Posen	4 1/2	
Weimar-Gera	0	30,75 G.
Werrabahn	2,1	76,50 G.
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	209,25 bz
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 3/4	
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	5	111,50 G.
Graz-Köflsch.	5,4	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	161,00 bz G.
Oester Staatsb	6 2/5	
do. Lokalb.	3 1/2	
do. Nordw.	5 1/2	
do. Lit. B. Elb.	5 3/4	
Raab-Oedenb.	1 1/2	56,75 bz G.
Reichenb.-P	4 2/7	
Südöstr. (Lb.)	4/5	47,40 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	67,50 bz
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9 8/9	
Mosco-Brest	0	78 60 B.
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19 5/6	270,25 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2 1/2	56,60 bz B.
Gotthardbahn	7 2/5	184,10 bz
Ital. Mittelm.	0	94,75 G
Ital. Merid.-Bah	0	130,20 bz
Lüttich-Lmb.	4/5	32,50 bz
Lux. Pr. Henri	4	82,00 bz G.
Schweiz. Centr	5 1/2	146,50 bz
do. Nordost	6	145,50 bz
do. Unionb.	4	100,75 bz
Westsicilian.	3 1/5	64,80 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	123,00 bz
Bresl.-Warsch	1 17/20	66,25 bz
Dortm.-Gron.	5	150,00 bz G.
Paul.-Neu-Rup	5 1/2	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	124,30 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	119,30 bz G.
Saalbahn	5	120,20 G.
Weimar-Gera	4 1/8	[illegible]

Eisenb.-Prioritäts-Obligat

Bresl-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3 1/2	101,20 bz
Mainz-Ludwh.	4	101,50 bz G
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd	4	102,00 G
Oberschl.	3 1/2	
do. (Starg Pos)	4	
Ostp. Südbahn	4 1/2	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	
Franz.-Josefb.	4	
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	99,80 G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	102,80 bz
Kronp Rudolfb.	4	100,25 bz B.
do. Salzkammg	4	103 60 bz G
Lmb Czern. stfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,20 G
do. Staats-I. II.	5	118,50 bz G
do. Gold-Prio.	4	104,60 bz G
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	111,70 B.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	86,00 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	72,75 bz B
do. Obligation.	5	
do. Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	105,70 bz B
do. do. S.-A.	4 1/2	102,90 bz B
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	103,90 bz
Kozl.-Wor. g.	4	101,60 bz B.
do. 1889	4	
Ku-Char As (O)	4	101,60 bz B.
do. (Ob) 1889	4	101,60 B.
Kur-Kiew conv	4	102,60 bz G
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	103,00 B.
do. Smolen. g.	5	104,80 bz
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,10 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,80 bz G
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	101,50 bz G
Südwestb. gar.	4	102,80 G.
Transkauk. g.	3	91,00 bz G
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien.	4	103,60 bz G
Wladikaw. O. g	4	102,90 G.
Zarskoe-Selo.	5	101,50 G.
Anat. Gold-Obl.	5	95,20 bz G
Gotthardbahn	3 1/2	103,00 G.
Sicil. Gld.-P. ov	4	
do. do. v. 1891	4	88,00 bz G
ital. Eisb.-Obl.	3	55,20 bz G

Italien. Mittelm.	4	95,60 B.
Macedonier	3	61,00 bz G.
Oeste de Minas.	5	87,00 B.
Portugies. Obl.	—	68,30 bz G.
Sardinische Obl.	4	82,10 bz G.
Süd-Ital. Bahn.	3	57,60 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	
do. Lit. B.	5	69,80 bz G.
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	105.00 G.
Manitoba	4 1/2	103,00 B.
Northern Pac. I.	6	114,25 G.
do. do. II.	6	100,00 G.
do. do. III.	6	
do. do.	5	40.00 bz G.
San Louis Franc.	6	108 25 bz G.
San Louis Franc.	5	96.90 bz G.
do. do. West.	4	79,25 bz G.
Southern Pacific.	6	111,50 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	123,75 G.
do. do. II.	3 1/2	119,80 B.
do. III. IV. abg.	3 1/2	
do. do. V. abg.	3 1/2	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,50 bz G
do. do. VII.	4	105,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,00 G.
do. do.	4	102,30 bz G.
do. do.	3 1/2	101,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,25 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,10 bz
do. do. (rz 100)	3 1/2	100,25 bz
do. do. bis 1895	3,50	
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,50 bz G
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,60 bz G.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,00 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,20 bz G
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,25 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,25 G.
do. do. (rz 115)	4,5	117,00 G.
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,30 G.
do. do. (rz 100)	4	101,75 bz G.
Pr. Cent.-P. (rz 100)	3,5	100,30 bz G.
do. do. (rz 100)	4	105,00 G.
do. do. kündb. 1900	3,5	101,30 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	101,20 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	101,50 bz G
do. do. (rz 100)	4	101,80 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,40 bz G
do. do. do.	3,5	100,20 bz G
Preuss. Hyp.-V.	4	105,60 G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	106.10 B.
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,50 G.
do. do. (rz 100)	3,5	100,80
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,5	110,20 B.
do. do. (rz 110)	4	107,80 G.
do. do. (rz 100)	4	104,10 bz G

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B. f. Sprit-Prod. H	3 3/4	77,80 G.
Berl. Cassenver.	4	128,10 G.
do. Handelsges.	7	168,60 bz
do. Maklerver.	6 1/2	130,25 bz G.
do. Prod.-Hdbk.		123,50 G.
Börsen-Hdlsver.	0	115,00 bz
Bresl. Disc.-Bk.	6 1/2	123 50 bz B.
do. Wechslerbk.	5	110,30 bz G.
Danz. Privatbank	8	
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4 1/5	105,40 B.
Deutsche Bank	9	211,50 B.
do. Genossensch	5	122,80 G.
do. Hp. Bk. 75 pCt	7	135,50 G.
Disc.-Command.	8	227 50 bz
Dresdener Bank	8	179,75 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	130,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,50 G.
Leipziger Credit	10	214,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5 1/2	116,00 bz G.
Maklerbank	5 1/2	113,50 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	160.00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	129.90 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	114,00 bz G.
Nationalbk. f. D.	6 1/2	149 40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	113 25 bz G.
Oester. Credit-A.	11 7/8	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	140,75 G.
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	109,30 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	148,70 bz
do. Cnt-Bd 70 pCt	9 1/2	188,00 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	137,00 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	113,00 bz G.
Reichsbank	6,26	162,90 bz
Russische Bank	9 3/5	143,60 bz
Schaffhaus.-Bk.	6 1/2	145,25 bz G.
Schles. Bankver.	5 1/8	130,80 G.
Warsch. Comerz	10 2/5	
do. Disconto	9 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	237,50 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	725,00 bz G.
do Neust.	—	89,00 bz G.
Hann.-St. P.	3 1/2	106,00 B.
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	137,00 G.
Moabit	6	146.00 G.
Passage	4	95,00 bz G.
Weissens.	—	655,00 G.
Berl. Elekt.-W.	10 1/2	237,10 bz G.
Berl. Holzcomt.	5 1/2	108,00 bz G.
Berl. Lagerhof	2	121,60 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	121,60 bz G.
Ahrens Br., Mbt.	0	46,90 G.
Berl. Bock-Br.	4	169,10 G.
Königstd. Br.	5	141,50 bz
Landré Br.	10 1/2	238,00 bz G.
Münch. V.-Br.	4 1/2	147,50 bz G.
Patzenhofer Br.	13	280,00 bz
Schultheiss-Br.	12	273,10 B.
Hugger Br.	—	155,75 bz
Bresl. Oelw.	3 1/3	89,70 bz B.
do. Sprit-A.-G.	7	142,80 bz G.
Brodfabrik	2	165,50 bz G.
Butzke Metall	4	222,75 bz
Chem. Fab. Milch	10	139,00 bz G.
Ch. F. Anglo. G.	7	124,25 bz G.
Ch. F. Leopoldsh.	3 1/2	91,00 bz G.
do. St. Pr.	5	126,00 G.
Ch. F. Oranienb.	6	169,00 bz G.
Ch. F. Union	8	126,25 bz G.
Danziger Oel	3	92,00 bz
do. St. Pr.	10	107,75 G.
Dtsch. Thonröhr	6 1/2	147,00 bz G.
Dynamit Trust.	10	156.90 bz
Egestorff. Salz	8	149 50 bz
Gummi Har Wien	20	307,00 bz G.
do. Schwanitz	9 1/2	
do. Voigt Winde	7	140,00 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	46 00 bz B.
Berl. Anh.	7	133.00 bz G.
Bresl. Lnk	8 1/2	200,00 bz G.
do. Hofm.	6	158,00 bz G.
Chemnitz	6	112,50 B.
Floether	8	132,25 bz G.
Germ. V.-Akt.	0	82,50 bz B.
Görlitz Körn.	10	217,50 bz G.
Görl. Lüdr.	8	209,60 bz G.
H. Paucksch	3	116,10 G.
Lud. Löwe	20	338,50 bz G.
Pomm. cv.	4 1/2	80,75 bz G.
Schwarzk.	12 1/2	266 50 bz
Stett.-Vlk.-B.	6	141,40 bz
Stett. St. Pr.	6	
Sudenburg	20	235,00 bz G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	117,10 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	6 1/2	126.60 bz G.
do. (Giesel)	4 1/2	111,25 G.
Bresl. Pferde-Bh	8	181,50 G.
do. Elektr. Bahn	8	191,25 bz
Charlottenburg.	—	160,00 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	305,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	7	183,75 bz
Sächs. Kamg.	1	111,00 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	115,30 bz G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	117,10 bz
Fraust. Zucker	12	111,10 bz G.
Glauz. Zucker	4 1/2	112.00 bz G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	124,00 G.
Boch. Gussstahl	4 1/2	174,75 bz
Bonifacius	—	107,50 G.
Concordia	5 1/2	134,75 bz G.
Consolidation	8	210,50 bz
Courl. Bgw.	2 1/2	116,25 bz G.
Dannenbaum	3	110,25 bz G.
Donnersmarck	6	154 80 bz G.
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	77,80 bz
Eschweiler	8	159,75 bz G.
Gelsenkirchen	6	182,25 bz
Hörder Bergw.	3	101,00 bz G.
Hugo Bgw.	7	178,75 bz G.
Inowracl. Salz	1 3/4	56,00 bz G.
Kölner Bgw.	6	172,00 B.
König u. Laura.	4	150,25 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4 1/8	102,50 bz B.
do conv.	5 1/2	137,00 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	0	68 50 bz
do. P. A.	0	109 10 bz
Marienh. Ktz.	2 1/2	78,00 G.
Oberschl. Bed.	3	84,90 bz G.
do. Eisen-Ind.	2	97,10 bz G.
Phönix. Lit. A.	6	171,40 bz G.
Pluto	5 1/4	151,50 bz G.
do. St. P.-A.	5 1/4	156.50 bz
Redenh. St. Pr.	0	15,10 bz G.
Lit. A.	0	36,50 bz G.
Rh. Anthr. Nassau	—	87,50 bz G.
Riebeck Wk.	10	182,50 bz G.
Schl. Zinkhütte.	12	210,00 G.
do. do. St.-Pr.	12	210,00 G.
Stolb. Zink-H.	1	50,90 bz
do. St.-Pr.	6	126,10 G.
Tarnowitz L. A.	0	47,00 bz
Westf. Un. cv.	6	110,00 bz G.
do. [illegible]	12	68 25 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.